istockphoto © Daniel Schweinert

Sonntag,
8. Mai 2011

Rut 1

Kein Brot in Brothausen

Texterklärung

Brot, Getreide und Ernte bestimmen als wesentliche Motive das Buch Rut. Auffällig sind aber auch die vielsagenden Namen, die etwas aussagen über die Bedeutung einer Person:

- Elimelech heißt „Mein Gott ist König“. Der Mann Noomis spielt eine Nebenrolle, aber er ist doch in Bethlehem bekannt (vgl. 2,1; 14,3.9), auf ihn wird immer wieder Bezug genommen. Er war wohl ein gottesfürchtiger Mann.
- Noomi: „die Liebliche“, „die Liebenswerte“; später will sie Mara heißen, „die Bittere“.
- Machlon ist „der Kränkliche“ und Kiljon „der Schwächling“: Beide Söhne haben keine Verheißung, sie sterben nach ihrer Heirat. Mehr ist von ihnen nicht zu berichten.
- Obed ist „der Knecht“, der Sohn der Verheißung und Großvater Davids. Aus seiner Nachkommenschaft wird der Gottesknecht kommen (vgl. Jes 53), der alle Sünde trägt.

Steffen Kern, Pfarrer und Journalist, Vorsitzender der Apis

Das Buch Rut erzählt eine der faszinierendsten Geschichten der Bibel. Zwei Frauen spielen die Hauptrolle: Noomi und Rut, die besonders in Kapitel 2 und 3 in den Mittelpunkt rückt. Allein schon literarisch gehört das Buch in die erste Reihe der Weltliteratur. So urteilt der große Johann Wolfgang von Goethe, es sei „das lieblichste kleine Ganze, das uns episch und idyllisch überliefert ist“; Rudolf Alexander Schröder meint gar, „kein Dichter der Welt hat eine schönere Novelle geschrieben“. Doch der Wert des Buches liegt vor allem in der atemberaubenden Art und Weise, in der Gott seine Heilsgeschichte schreibt. Die an Tragödien reiche Familiengeschichte ist die Vorgeschichte Davids. Der Messias wird aus dieser Linie kommen. Und eine Heidin, die Moabiterin Rut, wird in die Erwählungsgeschichte Gottes mit aufgenommen. Weit bevor das Evangelium von Jesus Christus aller Welt verkündet wird, bevor es überhaupt einen König in Israel gibt, schließt Gott schon die Heidenwelt in sein Heil ein.

„Weit bevor das Evangelium von Jesus Christus aller Welt verkündet wird, bevor es überhaupt einen König in Israel gibt, schließt Gott schon die Heidenwelt in sein Heil ein.“

Weg von Bethlehem (V. 1-5)

Schon der erste Vers des Buches lässt den Atem stocken: Hungersnot in Bethlehem, kein Brot also in „Brothausen“. Bethlehem, das klingt allen Lesern des Buches im Ohr, ist doch die Stadt der Verheißung, aus der David stammt und der Messias kommen soll (Mi 5,1). Ausgerechnet diese Stadt scheint von Gott verlassen zu sein. Hunger bricht aus. Daraufhin verlässt ein Mann mit seiner Familie die Stadt und zieht ins Land der Moabiter, aus dem verheißenen Land zieht er in heidnisches Gebiet. Kann das gut gehen? – Es geht nicht gut. Der Vater und zwei Söhne sterben. Das ist die bittere Bilanz nach zehn Jahren Exil: keine Nachkommen, kein Segen, keine Hoffnung. Also geht der Weg zurück nach Bethlehem, dem Kristallisationspunkt der Ereignisse des Buches.

Zurück nach Bethlehem (V. 6-19a)

Als Noomi hört, dass Gott sich seines Volkes erbarmt hat und es wieder Brot gibt (V. 6), macht sie sich auf die Reise zurück nach Bethlehem mit ihren Schwiegertöchtern aus Moab. Auf dem Weg kommt es zu mehreren Gesprächsgängen. Jedes Mal fordert Noomi Rut und Orpa auf umzukehren. Sie gibt sie frei, dass sie in ihre Ursprungsfamilie zurückkehren, um dort vielleicht noch einmal von vorn beginnen und noch einmal heiraten zu können. Beide aber bleiben Noomi treu. Tief und innig verbunden wollen sie ihre Schicksalsgemeinschaft nicht aufkünden (V. 8-10), für die Schwiegermutter sorgen, ohne zu wissen, wer einmal für sie sorgen wird.

Als Witwen sind sie ohne jede soziale Absicherung. – Das veranlasst Noomi zu einem zweiten Anlauf (V. 11-14): „Kehrt um!“ Orpa lässt sich schließlich überzeugen. Unter Tränen gehen sie auseinander. Keineswegs ist sie die Treulose, die Noomi lieblos im Stich lässt. Sie geht unter Schmerzen den Weg der Vernunft, den ihr die Schwiegermutter weist. Rut aber bleibt – auch nach Noomis drittem Aufruf zur Umkehr (V. 15). Sie hängt sich an Noomi, sie „klebt“, „haftet“ an ihr. Es ist der gleiche Begriff, der in 1Mo 2,24 gebraucht wird, wo davon die Rede ist, dass sich ein Mann an seine Frau hängt. Das ist der Schritt einer Liebe, die sich bindet. Rut und Noomi bilden eine verbindliche Weg- und Lebensgemeinschaft. Diese Verbindlichkeit drückt sich in ihrem Bekenntnis aus (V. 16-17). Während Orpa umkehrt in ein altes Leben, bekehrt sich Rut zum Gott Israels. Für Noomi beschämend, die selbst ihrem Land den Rücken gekehrt hatte

Wieder in Bethlehem (V. 19b-22)

Zurück in der alten Heimat erregen die beiden öffentliches Aufsehen. Noomi ist verbittert. Der Name Mara, „die Bittere“, soll ihre neue Identität zum Ausdruck bringen. Gott hat, so resümiert sie ihre Lebensgeschichte, gegen sie gesprochen. Erst nach den Ereignissen in Kapitel 2 wird Noomis Blick wieder frei für die Barmherzigkeit Gottes (Rt 2,20). Jetzt sieht sie noch zu kurz. Doch der letzte Vers im Kapitel 1 lässt schon erahnen, dass sich das Blatt noch wenden kann: Es herrscht kein Hunger mehr, es ist Erntezeit. Gott sitzt im Regiment, auch wenn es jahrelang nicht so aussah. Die Geschichte der beiden Frauen wird weiter gehen.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wo haben wir schon Hungerzeiten erlebt, wo Gott weit weg zu sein schien?
- Was motiviert Noomi, ihre Schwiegertöchter heim zu schicken?
- Was bewegt Orpa umzukehren und was Rut, bei Noomi zu bleiben?
- Wie hätten wir an Ruts Stelle reagiert?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich die Vorlage für eine Streichholzschachtel-Geschichte, die an den folgenden Sonntagen fertig gestellt werden kann.
- Wir zeigen eine Landkarte, auf der der Weg von Rut und ihrer Familie deutlich wird.
- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich eine Erzählung aus der Sicht Noomis.
- Interessant sind die Namen und ihre Bedeutung. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich entsprechende Erklärungen.
- V. 1: Fremdling sein ist ganz schön herausfordernd! → Kennen wir welche in unserer Umgebung? Können wir einem von ihnen in der nächsten Woche etwas Gutes tun?

Lieder: 203 (168), 495 (369), 500